



## Guten Morgen

Kiebitz fasst sich heute entgegen seiner eigenen Routine mal kurz: Routine kann ja auch irreführend sein. Denn wenn man morgens routinemäßig zum Standardparkplatz läuft, sich aufregt, weil das Stoffautodach der Karosse plötzlich schimmelig und völlig verdeckt ist, und man Minuten braucht, um zu verstehen, dass es nur ein Auto gleicher Marke ist und nicht das eigene, dann ist ganz eindeutig mehr Kaffee nötig, meint...



## KURZ NOTIERT

### Trickdiebin unterwegs: Polizei sucht Zeugen

**Übach-Palenberg.** Eine 91-jährige Frau aus Übach-Palenberg wurde am Samstag Opfer eines Trickdiebstahls. Gegen 12.40 Uhr klingelte eine unbekannte Frau an der Wohnungstür der Seniorin auf der Freiheitstraße. Als diese öffnete, stellte die Unbekannte sich als Mitarbeiterin eines Pflegedienstes vor und gab an, mit ihrem Pkw liegen geblieben zu sein. Sie bat darum, telefonieren zu dürfen. Daraufhin ließ die alte Dame die Frau eintreten und zeigte ihr das Telefon. Diese telefonierte augenscheinlich und verließ anschließend wieder die Wohnung. Ein Nachbar, der den Vorfall beobachtet hatte, bat die Seniorin nachzusehen, ob ihr nichts fehlen würde. Daraufhin stellte die Rentnerin fest, dass ihre Geldbörse fehlte. Beide verständigten die Polizei. Dem Zeugen gelang es, vor dem Haus die unbekannte Frau anzusprechen und bis zum Eintreffen der Polizei festzuhalten. Es handelte sich um eine 31-jährige Übach-Palenbergerin. Während der Anzeigenaufnahme meldeten sich zwei 60 und 87 Jahre alte Frauen aus Übach-Palenberg, bei denen die Frau ebenfalls geklingelt und um Hilfe gebeten hatte. Sie hatten ihr den Zutritt zu ihren Wohnungen jedoch verweigert. Die Täterin wurde vorläufig festgenommen. Sie erhielt eine Anzeige. Zur Klärung der Tat sucht die Polizei weitere Zeugen sowie Personen, bei denen die Frau ebenfalls geklingelt und unter einem Vorwand um Einlass gebeten hat. Sie hat kurze, dunkle Haare mit einer lila Strähne und trug zur Tatzeit eine grüne Stofftasche bei sich. Hinweise an die Polizei unter ☎ 02452/9200.

### Einbrecher erbeuten Geld und Schmuck

**Geilenkirchen/Übach-Palenberg.** Eine Imbissstube an der Von-Humboldt-Straße in Niederheid war in der Nacht zum Sonntag das Ziel unbekannter Täter. Sie hebelten ein Fenster auf und drangen so ins Gebäude ein. Anschließend durchsuchten sie mehrere Schränke nach Diebesgut. Einen Zigarettenautomaten im Treppenhaus öffneten sie gewaltsam. Ob daraus etwas entwendet wurde, wird noch ermittelt. Unbekannte Einbrecher hebelten zwischen Samstag, 12.30 Uhr, und Sonntag, 9 Uhr, ein Fenster eines Hauses an der Vlothenstraße auf und gelangten so ins Gebäude. Anschließend suchten sie in mehreren Räumen nach Wertgegenständen und entwendeten Bargeld und Schmuck.

## KONTAKT

### GEILENKIRCHENER ZEITUNG

**Lokalredaktion**  
Tel. 0 24 51 / 4 09 56-30  
Fax 0 24 51 / 4 09 56-49  
E-Mail:  
lokales-geilenkirchen@zeitungsverlag-aachen.de  
Thorsten Pracht (verantwortlich), Jan Mönch,  
Udo Stüßler  
**Leserservice:**  
Tel. 0241 / 5101-701  
Fax 0241 / 5101-790  
**Kundenservice Medienhaus vor Ort:**  
Buchhandlung Lyne von de Berg  
(mit Ticketverkauf)  
Gerbergasse 5, 52511 Geilenkirchen  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 9.30 bis 14.00 Uhr

# „Menschlichkeit ist unser Rüstzeug“

Dr. Klaus Hanhoff feiert 50-jähriges Bestehen seiner Praxis, in der heute seine Söhne praktizieren. Blick auf das Leben eines Landarztes.

VON UDO STÜSSER

**Geilenkirchen.** Wenn der 82-jährige Dr. Klaus Hanhoff über seinen Beruf spricht, tut er das mit großer Begeisterung. Seine Liebe zur Medizin und die Verbundenheit mit den Menschen waren Gründe, warum der Geilenkirchener bis zu seinem 77. Lebensjahr in seiner Arztpraxis tätig war. „Meinen Beruf habe ich stets mit großem Einsatz und mit Begeisterung ausgeübt. Die Entscheidung für ihn war das Beste, was ich je getan habe, nach der Hochzeit mit meiner Frau natürlich“, schmunzelt er.

Vor 50 Jahren hat sich Klaus Hanhoff als Landarzt in Geilenkirchen niedergelassen. Das war in einer Zeit, in der sich vier Allgemeinmediziner, ein Augenarzt und ein Röntgenarzt um das Wohlergehen der Geilenkirchener Bevölkerung sorgten. Heute sind es

„Es war immer schon mein Traum, als Landarzt zu arbeiten.“

DR. KLAUS HANHOFF

mehr als 40 Mediziner.

Nach dem Staatsexamen im Jahr 1961 war der junge Arzt Klaus Hanhoff fünf Jahre in verschiedenen Krankenhäusern tätig. „Es war immer schon mein Traum, als Landarzt zu arbeiten. Deshalb habe ich bereits während meiner Ausbildung einen Blick in alle medizinischen Fächer geworfen“, erzählt er rückblickend. Während Klaus Hanhoff und seine aus Geilenkirchen stammende Frau Hildegard im hessischen Bad Wildungen lebten und arbeiteten, herrschte in Geilenkirchen medizinischer Notstand. „Freunde und Bekannte bedrängten uns, nach Geilenkirchen zu kommen und eine Praxis zu eröffnen. Hier war Diaspora“, sagt Hanhoff, der damals nicht lange zögerte und sich damit seinen Traum erfüllte. Am 2. November 1966 eröffnete der Facharzt für Allgemeinmedizin im Gebäude des heutigen Kindergartens an der Herzog-Wilhelm-Straße seine Praxis.

Doch die Anfänge waren schwierig. Während die anderen Ärzte über große Belastung klagten, blieb das Wartezimmer von Hanhoff anfänglich fast leer. Hanhoff war noch ein Unbekannter, ein Fremder. „Und wir waren mitten im Quartal gekommen, da konnten Patienten nicht den Arzt wechseln“, blickt auch Hildegard



Vor 50 Jahren hat Dr. Klaus Hanhoff (im Vordergrund) seine Arztpraxis in Geilenkirchen gegründet. Auch seine Frau Hildegard (vorne Mitte) und seine Söhne Gunter (hinten rechts) und Volker (hinten links) sind als Fachärzte für Allgemeinmediziner in die Praxis eingestiegen. Neben den Arzthelferinnen gratuliert auch Dr. Günther Ferber (hinten Mitte), der in der Gemeinschaftspraxis tätig ist. Foto: Markus Bienwald

Hanhoff, ebenfalls Ärztin, auf schwierige Zeiten zurück.

Doch schnell gewann Hanhoff das Vertrauen der Menschen. Hatte er im ersten Quartal gerade einmal 175 Patienten, so waren es im zweiten Quartal schon 400 und im dritten Quartal bereits 800. Zwei Jahre später platzte seine Praxis aus allen Nähten, und Hanhoff kaufte das Haus an Frankenruh 1. Auch heute noch ist hier die Praxis untergebracht.

In der Anfangsphase kümmerte sich Dr. Hildegard Hanhoff um den Haushalt, um ihre beiden Söhne Gunter und Volker und um die Buchführung der Praxis. 1989 stieg die Ärztin mit in die Praxis ihres Mannes ein. Sehr zur Freude der Eltern hatten die Hanhoffs auch bei ihren Söhnen die Liebe zur Medizin geweckt und die Begeisterung für den Arztberuf

übertragen. Nach dem Studium trat zunächst Gunter 1998, dann Volker im Jahr 2001 in die Praxis ein.

„Wir konnten von den Erfahrungen unserer Eltern profitieren, sie konnten aber auch von uns etwas lernen. Wir haben uns alle gut ergänzt“, lobt Dr. Volker Hanhoff

„Das Wochenende war dann wie eine Befreiung für uns.“

DR. HILDEGARD HANHOFF

die gute Zusammenarbeit. Im Jahr 2007 verkaufte Hildegard Hanhoff ihren Praxisanteil, mit Dr. Günther Ferber stieg ein Internist aus dem Geilenkirchener Krankenhaus mit in die Praxis ein.

Wenn Hanhoff heute, ein halbes Jahrhundert später, zurück-

blickt, denkt er an Arbeitstage von 8 bis 20 Uhr, an manchen Tagen bis 24 Uhr. Bis zu 20 Hausbesuche am Tag waren keine Seltenheit. „Unser Telefon musste immer besetzt sein. Wir waren verpflichtet, bis Samstagmittag rund um die Uhr erreichbar zu sein“, so Hanhoff. „Das Wochenende war dann wie eine Befreiung für uns“, meint Hildegard Hanhoff. Erst 25 Jahre später richtete ein kleiner Kreis von zehn Ärzten einen nicht von offizieller Seite geregelten Notdienst ein. Die Hanhoffs haben diese Zeit aber nie als große Belastung gesehen. „Als junger Arzt habe ich einmal sechs Wochen lang Tag und Nacht im Krankenhaus zugebracht.“

Bis zu seinem 77. Lebensjahr arbeitete Klaus Hanhoff in der Praxis, auch Hausbesuche waren für ihn immer noch eine Selbstverständlichkeit. Und auch heute noch, fünf Jahre später, fährt er jeden Montag in die Praxis und gibt

einen großen Strauß rote Rosen ab. „Mein Mann liebt Blumen. Damit drückt er seine Reverenz an die Praxis und Mitarbeiterinnen aus“, erklärt Hildegard Hanhoff.

Auf den Ärztemangel in ländlichen Gebieten angesprochen meint Hanhoff: „Hier in Geilenkirchen sehe ich auch in den nächsten Jahren keinen Handlungsbedarf. Die Arztedichte ist ausreichend, und viele Ärzte haben die Freude an diesem Beruf an ihre Kinder weitergegeben.“ Sicherlich biete die Stadt für junge Ärzte einige Vorteile: „Es gibt mehr Annehmlichkeiten wie Kino und Theater.“ Und Volker Hanhoff weiß: „Und auf dem Dorf kommen die Leute auch abends noch beim Doktor vorbei. Die kann man nicht wegschicken.“ Dabei hat er stets eine Maxime seines Vaters vor Augen. „Menschlichkeit ist unser Rüstzeug, sonst kann man kein Arzt sein.“

## Die Nachfrage nach Baugrundstücken ist ungebremst

Bis 2018 sollen in Geilenkirchen 120 neue Grundstücke entstehen. In Hünshoven, Teveren und Lindern kann gebaut werden.

VON MARKUS BIENWALD

**Geilenkirchen.** Etwa 120 neue Baugrundstücke wird es in Geilenkirchen bis 2018 geben, durch die die Stadt nicht nur im Zentrum mit den jüngst begonnenen Bauarbeiten auf dem früheren Molkereigebäude wachsen wird. Mit gleich

drei neuen Baugebieten reagiert die mehrheitlich der Stadt gehörende Entwicklungsgesellschaft Stadt Geilenkirchen (ESG) auf die unverminderte Nachfrage. „Die ist nach wie vor sehr groß“, so ESG-Geschäftsführer Willi Pfnennigs im Gespräch mit unserer Zeitung. „Deshalb hat sich die Stadt ent-

schlossen, an unterschiedlichen Standorten den Bürgern vielfältige Möglichkeiten anzubieten, ein neues Baugrundstück zu erwerben“, so Pfnennigs.

Der anhaltende Bauboom hatte schon im vergangenen Jahr dazu geführt, das seit Jahren erste neue Baugebiet in Hünshoven unter der

Federführung der ESG zu entwickeln. Letzteres wurde erfolgreich vermarktet, und auch gleich „um die Ecke“ wird zwischen den vorhandenen Baugebieten Flussviertel I und II und dem Loherhof ein neues Baugebiet entstehen. 30 Grundstücke sind dort vorgesehen, der Aufstellungsbeschluss, der dem Bebauungsplan immer vorausgeht, wird voraussichtlich noch vor Weihnachten verabschiedet, Baubeginn könnte dann schon im Jahr 2017 sein.

Entwickelt wird bei der ESG immer auch mit Blick auf die schon bestehende Infrastruktur mit Kindertagesstätten oder Schulen, erklärt Pfnennigs. Doch auch außerhalb der attraktiven Stadtrandlagen wird in den umgebenden Außenorten weiterentwickelt. Wer beispielsweise am Grüngürtel hinter der Töpferstraße in Teveren entlangfährt, sieht dort schon vorbereitende Maßnahmen für das künftige Baugebiet. Nach der Einigung mit den Grundstückseigentümern stehen dort künftig 45 Grundstücke in ländlicher Umgebung zur Verfügung. Die gleiche

Anzahl von Parzellen ist in Lindern eingeplant, auch hier ist die Nachfrage ungebrochen.

Da Willi Pfnennigs es als eine der „ureigensten Aufgaben jeder Kommune“ ansieht, nicht nur privat-

„Deshalb hat sich die Stadt entschlossen, an unterschiedlichen Standorten den Bürgern vielfältige Möglichkeiten anzubieten, ein neues Baugrundstück zu erwerben.“

WILLI PFNENNIGS, GESCHÄFTSFÜHRER DER ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT



Noch ist alles grün, doch vereinzelte Bagger werden auch auf der jetzigen Freifläche hinter der Töpferstraße in Teveren gesichtet, wo auf Betreiben der ESG ein Neubaugebiet mit 45 Grundstücken entstehen wird. Foto: Markus Bienwald